

# Es hätte nicht besser laufen können

## Das Juni-Treffen der ASEAN war für Indonesien seit langem wieder ein Erfolg

von Andre Borgerhoff

*Das diesjährige (2003) Juni-Treffen der ASEAN in Phnom Penh hätte für Indonesien nicht besser laufen können: Einerseits gewann Jakarta den einstimmigen Rückhalt der Gemeinschaft in der militärischen Bekämpfung des Separatismus in Aceh. Andererseits gelang es der Regierung mit dem Vorschlag einer ASEAN Security Community (ASC) wieder eine potenziell bedeutende Initiative auf den Weg zu bringen, wie sie von Indonesien seit dem Ende Suhartos nur noch selten hervorgebracht wurde.*

**B**is vor wenigen Jahren galt es als unstrittig: Indonesien ist ein *Major Player* in Südostasien und die außenpolitischen Entscheidungen Jakartas, vor allem eingebracht im Rahmen der *Association of South East Asian Nations* (ASEAN), finden Beachtung in der gesamten Region. Doch seit Ende des Regimes Suharto im Mai 1998 durchläuft Indonesien einen tiefgreifenden Transformationsprozess. Der »Blick nach Asien« hat dem Primat der innenpolitischen Reformen weichen müssen. Indonesien erfährt hierdurch einen signifikanten Wandel seiner Rolle als regionaler Akteur in Südostasien.

### In jüngster Vergangenheit

Indonesien hatte in der jüngsten Vergangenheit manches Mal für Unsicherheit bei seinen Nachbarn gesorgt. Beunruhigt mussten sie mitverfolgen, wie die Südostasienkrise und der Regimewechsel in Jakarta 1998 den Archipel erschütterten. Schließlich galt der bevölkerungsreichste Staat Südostasiens bis dahin als wichtiger Garant regionaler Stabilität. Zentral war hierbei die Rolle Suhartos als eminenter Person der ersten Stunde in der ASEAN. Er trug wesentlich zur Schaffung dieser Gemeinschaft bei, in der sich Ansätze einer südostasia-

tischen Identität herausgebildet hatten. Dieses Unterfangen war in der Tat nicht einfach, denn es handelte sich bei ihren Mitgliedern vor allem um junge Ex-Kolonien, die noch scharf über ihre souveränen Rechte wachten. Eine Lösung dieses Problems stellte der von Suhartos javanischem Hintergrund inspirierte *ASEAN-Way* eines harmonischen, unkonfrontativen und informellen Politikstils dar, der das Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der anderen Mitglieder vorsah. Was waren Indonesiens Interessen? Zum Ersten konnte Suharto durch diesen Verhaltenskodex die Unantastbarkeit Indonesiens als *Natural Leader* der Gemeinschaft sichern. Zum Zweiten erreichte Suharto durch die ASEAN eine befriedigende nationale Sicherheit für Indonesien nach den Konzepten der *National and Regional Resilience* (Widerstandskraft). Ein Staat war demnach *resilient*, wenn er zum Beispiel durch eine stabile politische Ordnung oder wirtschaftliches Wachstum über das nötige »Widerstandspotential« gegen externe Eingriffe in seine inneren Angelegenheiten verfügte. Eine befriedigende *Regional Resilience* für Indonesien war in diesem Sinne dadurch erreicht, dass es sich in der Nachbarschaft von sicheren und widerstandsfähigen Staaten befand. Somit ist Indonesien nach den Kontroversen der *Konfrontasi*-Politik Su-

karnos von einem Ring befreundeter Nachbarstaaten umgeben, aus denen es weder externe noch interne Subversion zu erwarten hat. Zum Dritten gilt Indonesien deshalb heute durch den vertrauensbildenden Charakter der ASEAN als ein moderates Land. Die Regierung in Jakarta ist nie als demonstrativer Anführer der Gemeinschaft aufgetreten, sondern lenkte die Gemeinschaft aus dem Hintergrund.

### Die Ausgangslage hat sich seit 1997 verändert

Diese Ausgangslage hat sich seit Ausbruch der Südostasienkrise 1997 verändert. Sie entritt dem mit strukturellen Mängeln und undurchsichtigen Staat-Wirtschaftsbeziehungen behafteten System Suhartos nicht nur das Feigenblatt des wirtschaftlichen Aufschwungs, sondern auch die politische Handlungsfähigkeit. Seitdem bestimmt die Bewältigung der innenpolitischen Krise die

*Der Autor hat sich in seiner Examensarbeit eingehend mit Indonesiens Rolle in der ASEAN nach der Südostasienkrise befasst. Zurzeit promoviert er an der Universität Münster zum Thema »Nation- and Statebuilding in Osttimor«.*  
Kontakt: [abotoday@web.de](mailto:abotoday@web.de)

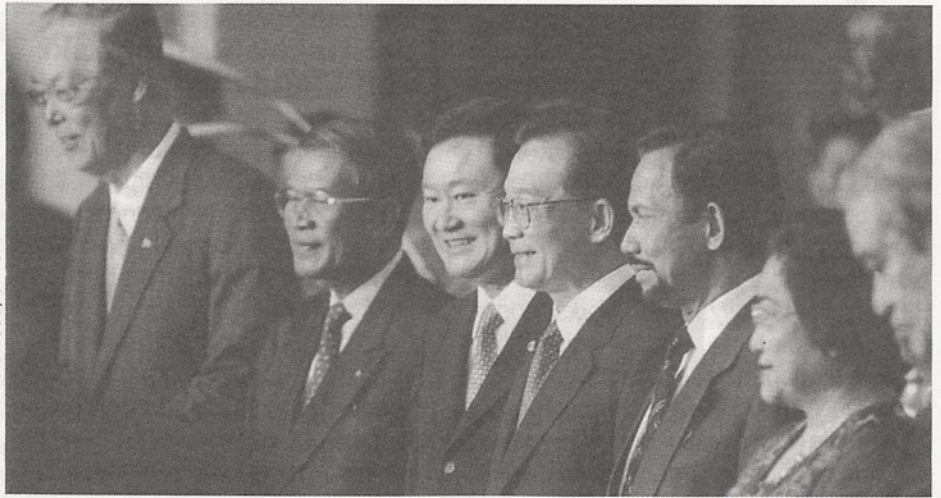
Agenda der Nachfolgeadministrationen Bacharuddin Jusuf Habibie, Abdurrahman Wahid und Megawati Sukarnoputri. Indonesiens Rollenwandel lässt sich an folgenden Punkten festmachen:

Indonesien ist nur noch bedingt Garant für regionale Stabilität: Konflikte mit Separationsbewegungen, wie aktuell in Aceh, brechen immer wieder an den Rändern des Archipels offen aus. Sie bedrohen nicht nur den nationalen Zusammenhalt, sondern auch die Stabilität der gesamten Region. Das Schreckgespenst eines destabilisierten Indonesiens, aus dem sich eine Welle von mehreren Millionen Flüchtlingen in die Region ergießen könnte, bleibt ein beherrschendes Thema in den Sicherheitskalkulationen der Nachbarstaaten. Außerdem belastet eine Reihe von Krisen die Rückgewinnung des internationalen Vertrauens — vor allem der dringend benötigten Investoren. Zu nennen sind hier Probleme systemischer Art wie die weiterhin hohe Korruption oder Indonesiens problematische Rolle in der Terrorbekämpfung.

### Die Zeiten einer rigiden Stille in der ASEAN sind vorbei

Indonesien kann seinen eminenten Status nicht mehr durch den von Suharto implementierten Verhaltensmodus in der ASEAN halten: Die Zeiten einer rigiden Stille in der ASEAN, die sich aus dem Prinzip der Nichteinmischung ergab, sind vorbei. Aktuell verabschiedete man sich von diesem Prinzip in der Auseinandersetzung mit Burma und seiner inhaftierten Menschenrechtspolitikern Aung San Suu Kyi, um das Renommee der Gemeinschaft zu bewahren.

Blickt man auf die letzten fünf Jahre zurück, so war Indonesien an der Aushöhlung dieses Prinzips selbst beteiligt. Die beiden indonesischen Präsidenten Habibie und Wahid fochten einige ernstzunehmende bilaterale Dispute mit den ASEAN-Kernstaaten Malaysia und Singapur aus, die sich bis auf die multilaterale Ebene der ASEAN auswirkten. Nicht die Thematik, sondern die Öffentlichkeit dieser Konflikte war ungewöhnlich und schien jegliche bisherigen



aus: FEER v. 8.5.2003, S. 15

#### Treffen der ASEAN-Führer

Konfliktvermeidungsgrundsätze des harmonischen ASEAN-Way außer Acht zu lassen. Somit tat sich unter anderem Wahid damit hervor, dass er in der Raffinesse javanischer Verwirrspiele durch manche diplomatisch unpassende Bemerkung die Regierungen von Burma, den Philippinen oder auch Malaysias erzürnte. In einer Konfrontation mit Singapur ließ sich Wahid sogar zu der Aufforderung an Malaysia hinreißen, der Nachbar solle doch dem Stadtstaat die Wasserversorgung abschneiden. Das Gefühl mangelnder Solidarität übertrug er letztendlich auf die gesamte ASEAN und drohte, Indonesien aus der Gemeinschaft herauszunehmen.

Eine Entspannung trat erst unter der eher schweigsamen Präsidentin Megawati ein. Sie hat erkannt, dass Indonesien von einem Rückzug aus der ASEAN sicherlich nicht profitieren würde. Solch ein Vorgang würde letztendlich eine Schwächung der außenpolitischen Statur Indonesiens bedeuten. Vielmehr bietet die geschickte Instrumentalisierung der ASEAN für die Regierung in Jakarta die Chance, nicht nur einer Reihe aktueller Herausforderungen zu bewältigen, sondern auch Indonesien mittel- bis langfristig wieder zu einer wichtigen Position in Südostasien zu verhelfen.

Indonesien kann durch eine verstärkte wirtschaftliche Kooperation in der ASEAN das internationale Investorenvertrauen zurückgewinnen: Zur Zeit Suhartos war eine wirtschaftliche Kooperation in der ASEAN kaum existent. Der damalige Präsident versprach sich trotz seiner Zustimmung zur *Asiatic Pacific Economic Cooperation* (APEC) 1989 und zur ASEAN

*Free Trade Area* (AFTA) 1992 nicht viel von diesen Vereinbarungen, denn sein Hauptinteresse galt dem Schutz der wirtschaftlichen Interessen und staatlichen Beteiligungen seiner Familie.

Wirtschaftliche Kontrollmechanismen, die während der Südostasienkrise effektiv hätten greifen können, verstießen für ihn gegen das Prinzip der Nichteinmischung. Seine Nachfolger zeigen sich da weitsichtiger und haben realisiert, dass die AFTA, die seit Januar 2002 eingerichtet ist, einen entscheidenden Beitrag leisten kann, das Investorenvertrauen in Indonesien zurückzugewinnen. Denn die primären Ziele der AFTA sind neben der Stärkung des bislang vernachlässigten Binnenhandels eine höhere Gesamtattraktivität der Region für Investoren zu erreichen. Die ASEAN-Staaten sollen somit nicht nur als Rohstofflieferanten und Billiglohnproduzenten, sondern auch als Absatzmarkt und Investitionsstandort interessant werden.

### Eine neue wichtige Rolle in der ASEAN

Indonesien erhält durch seine starke strategische und wirtschaftliche Achse zur Volksrepublik China eine neue wichtige Rolle in der ASEAN: Erst mit Ende des Kalten Krieges entspannten sich die vormalig frostigen Beziehungen beider Staaten. Präsident Wahid wählte in einer bewussten Geste der Versöhnung die Volksrepublik im Dezember 1999 als erstes Reiseziel seiner Amtszeit. Seinem Kollegen Jiang Zemin sicherte er die rechtliche Gleichstellung der Chinesen in Indonesien zu.

Von einer Verbesserung des Verhältnisses profitieren beide Seiten. Jakarta positioniert sich zunehmend in seiner neuen Rolle als »starker Partner« Pekings in der ASEAN, durch den sich die Volksrepublik einen besseren Kontakt zu der Gemeinschaft erhofft. In diesem Zusammenhang führt Indonesien zum Beispiel die *Spratty Island Workshops* fort. Auf die im Südchinesischen Meer gelegenen Inseln erheben sowohl die ASEAN-Staaten Brunei, Malaysia, die Philippinen und Vietnam, als auch China und Taiwan An-

## Der schwierige politische Balanceakt von Megawati

Durch eine verstärkte Kooperation mit den ASEAN-Partnern kann Indonesien die Auswirkungen des internationalen Kampfes gegen den Terrorismus auf seine staatliche Integrität abmildern: Präsidentin Megawati vollzieht zurzeit als Staatsoberhaupt des größten muslimischen Landes einen schwierigen politischen Balanceakt. Zwar hat sie sich unmittelbar nach den Anschlägen vom 11.

teidigungsminister der ASEAN vorzusehen. Bereits Ende Juli 2002 konnten Indonesien und das ASEAN *Regional Forum* (ARF) in Brunei den USA das Zugeständnis abringen, in ihrer Anti-Terror-Kampagne die Souveränität der südostasiatischen Staaten noch einmal explizit anzuerkennen. Jakarta konnte hieraus die Zuversicht gewinnen, keine fremden Truppen auf seinem Gebiet dulden zu müssen, was unweigerlich politische Spannungen provoziert hätte.

Vor dem Hintergrund der Terroranschläge von Bali übten die ASEAN-Staaten jedoch auf ihrem Kambodscha-Gipfel im November 2002 verstärkten Druck auf Jakarta aus, entschiedener gegen radikale islamistische Gruppen vorzugehen. Ein von Indonesien veranstalteter ASEAN-Workshop im Januar 2003 konkretisierte daraufhin eine Reihe von Vorschlägen zur Terrorbekämpfung. Jedes Mitglied soll hiernach zukünftig eine Anti-Terror-Taskforce einrichten, die durch Verbindungsoffiziere eng mit den anderen kooperiert. In seinem eigenen Kampf gegen die separatistische Bewegung in Aceh hat Jakarta nun eine stärkere Kooperation der ASEAN-Polizeikräfte gegen Waffenschmuggel vorgeschlagen.



aus: Asiatweek v. 6.11.1998, S. 26

spruch. Jedes Land ist auf wenigstens einer der Inseln militärisch präsent, auf denen Wissenschaftler große Rohstoffvorkommen von Erdöl und Gas vermuten. Indonesien stellt selbst keine Ansprüche auf die Inseln, fühlt sich aber durch die Involvierung seines regionalen Umfelds von der Angelegenheit berührt.

Megawati ist sich bei der Fortsetzung des China-freundlichen Kurses ihres Vorgängers vor allem des wirtschaftlichen Potenzials der Volksrepublik, des fünfstärksten Handelspartners der Exportnation Indonesien, bewusst. Doch auch auf der in Asien hochgeschätzten informellen Ebene haben sich die Beziehungen verbessert: Bei einem offiziellen Bankett im März 2002 tanzten und sangen die Präsidenten beider Länder, Megawati und Jiang, harmonisch miteinander. Zusammengefasst könnte das neue indonesisch-chinesische Verhältnis somit eine solide Grundlage für die Bewältigung der regionalen Herausforderung einer scheinbar unausweichlichen Ausdehnung des chinesischen Einflusses in Südostasien bedeuten.

September 2001 im Kampf gegen den internationalen Terrorismus demonstrierend an die Seite der USA gestellt. Doch die Umsetzung dieses Versprechens gestaltet sich als schwierig. Auf der einen Seite übt die Allianz der Staaten Druck auf Indonesien aus, gegen radikal islamistische Gruppen in der ansonsten moderat religiösen Nation vorzugehen. Andererseits könnte Megawati ein zu starkes Engagement die Unterstützung islamischer Parteien für ihre unsichere Koalitionsregierung kosten.

Aus einer anfänglich defensiven Position ist es der Präsidentin aber seit dem Frühjahr 2002 gelungen, durch eine Reihe bi- und multilateraler Maßnahmen mit den ASEAN-Partnern eine wenigstens formell entschlossene Haltung ihrer Regierung zu demonstrieren, gegen den internationalen Terrorismus vorzugehen. Wichtigste Initiative ist bislang der Vorschlag zur Einrichtung einer *ASEAN Security Community* (ASC), die eine stärkere Koordination der ASEAN in der Bekämpfung des Terrorismus unter anderem durch regelmäßige Treffen der Polizei- und Ver-

Entsprechend eröffnen sich Indonesien auch heute noch eine Reihe bedeutsamer Perspektiven durch eine verstärkte politische und wirtschaftliche Kooperation in der ASEAN. Somit bedeutet das Ende des alten starken Mannes Suharto nicht zwangsläufig die Bedeutungslosigkeit für Indonesien in Südostasien.

Jakarta hat turnusgemäß im Juni den Vorsitz der Gemeinschaft übernommen und zeigt sich zunehmend willens, die Geschehnisse in der ASEAN wieder effektiv mitzubestimmen. Diese Haltung wird von einer an die Erfolge der Vergangenheit knüpfende Erwartung getragen, dass Indonesien aufgrund seiner Geschichte, Bevölkerung und Ressourcen seine führende Rolle in Südostasien bald wieder aufnehmen wird. Dennoch sind sich viele Experten einig, dass es noch einige Jahre dauern kann, bis Indonesien seine alte Position in der ASEAN wiedergefunden hat.